

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 17

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bergreisen nach Zermatt-Gornergrat

Wieder rückt der Zeitpunkt heran, wo viele mei-
ner werten Herren Kollegen die Vorbereitungen
treffen für Vereins- und Schülerreisen, welche so
viele Freude und Genuss den Teilnehmern, den
Leitern aber gar manche Sorge verursachen. Es
dürfte daher den besonders Begünstigten, welche
eine Bergreise nach Zermatt im Plane haben, nach-
folgende Ausführungen sehr dienlich sein.

Der gute Erfolg einer solchen Reise hängt zum
großen Teile von dem Zeitpunkte ab, wann selbe
ausgeführt wird. Hiezu erscheint für Zermatt keine
andere Zeit geeigneter als von Anfang Juni bis
15. Juli. Unsere Bergbahnen bringen dann be-
sonders günstige Tarife für Schulen und Vereine
in Anwendung und weil eben noch Vorsaison, so
sind die Gasthäuser von Zermatt und Umgebung in
der Lage, zu stark ermüglichten Preisen eine reiche
Auswahl von Unterkunftsmöglichkeiten zu bieten.

Wohl ein jeder Herr Kollege möchte nun, da
einmal in Zermatt, einen Sonnenaufgang auf der
Gipfelhöhe des vielgepriesenen Gornergrat miter-
leben oder seinen Schülern vor die Augen führen.
Das ist auch leicht begreiflich. Ist doch das Er-
wachen der Erde hier oben eine große, wunder-
reiche Offenbarung! — Da stehen wir inmiten
eines urgewaltigen Gebirgs- und Gletscherpano-
ramas. Nur die tausend Stimmen der stürzenden
Gletscherbäche steigen murmelnd aus den mit Nacht
gefüllten Schründen und umweben die feierliche
Ruhe der großen Schöpfung. Allmählich erscheint
am Firmamente das reichste Farbenspiel vom tief-
sten Grün bis zum flammenden Purpur; es erwa-

chen die Bergesriesen, übergossen von dem flüssigen
Golde des Sonnenlichtes; die zahllosen Gletscher,
erstarren Strömen gleich, erstrahlen im feenhaften
Schimmer und drunten in den Tiefen der
schlummernden Täler wallt und wogt rastlos ein
silberhelles Wolkenmeer. — Ein unvergessliches
Bild voll Reiz und Urgewalt.

Um den Gornergrat in der Morgenfrühe er-
reichen zu können, darf man das Absteigequartier
nicht in Zermatt selbst wählen, sondern in der
höheren Region. Für Schulen und Vereine mit be-
scheidenen Mitteln eignet sich hierzu kein zweites
Haus besser als das Hotel Riffelberg, 2500 Mt.,
letzte Station vor dem Gornergrat. Eine ange-
nehme Fußwanderung von ca. 2½ Stunden bringt
uns am Tage der Ankunft in Zermatt noch leicht
nach Riffelberg. Die ideale Höhenlage und Fern-
sicht, sowie der gemütliche Charakter des heime-
lichen Berghauses lösen im Besucher ein seltenes
Wohlbefinden aus. — Von hier aus kann man am
folgenden Morgen noch rechtzeitig nach dem Gor-
nergrat gelangen, um den Sonnenaufgang zu er-
leben. — Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß
sich die Preise im vorgenannten Hause nicht höher
stellen als in den Gasthäusern Zermatts.

Ich freue mich, in der Lage zu sein, meinen werten
Herren Kollegen auf Wunsch mit Gratisfak-
tionskarten und allen weiteren Auskünften betref-
fend einen Ausflug nach Zermatt jederzeit zu
Diensten stehen zu können.

J. Stöpfer, Lehrer.

Schulnachrichten

Luzern. Die Delegiertenversammlung der kant.
Lehrerkonferenz hatte am 19. April in ganztägiger
Sitzung eine reichbesetzte Traktandenliste zu be-
wältigen, ohne aber damit vollständig zu Ende zu
kommen. Am Vormittag wurde die Pensionie-
rungsfrage, der Generalbericht pro 1926/27 und der
Entwurf zu einem neuen Lehrplan im Sprachun-
terricht besprochen. Nachmittags erfolgten Rech-
nungsablage, Wahlen und Vorbereitungen für die
nächste Kantonalkonferenz. Der Kantonalvorstand
wurde wie folgt neu bestellt: Präsident: Bernh.
Wyss, Sek.-Lehrer, Malters, Vizepräsident: Erzie-
hungsrat Alb. Elmiger, Littau, Aktuar: Otto Wyss,
Lehrer, Sursee, Kassier: Traugott Steger, Lehrer,
Triengen. Neu wurden in den Vorstand berufen
an Stelle der ausscheidenden H.H. Sek.-Lehrer K.
Gehmann, bisher Präsident, und Sek.-Lehrer J.
Schöpfer, Escholzmatt) Lehrer A. Pfäffli, Hergis-
wil, und J. Estermann, Lehrer, Münster. — Als
diesjähriger Konferenzort wurde Root bestimmt,
als Referent: Erziehungsrat Dr. Hs. Bachmann,
über ein geologisches Thema.

Zug. Kantonsschule. Im abgelaufenen
Schuljahr zählte die Anstalt im Gymnasium 30
und in der Technischen Abteilung 18 Jöglinge und
in den drei Handelsklassen 37 Schüler; hierin sind
9 Schülerinnen inbegriffen. Aus dem Kanton Zug
stammen der Heimat nach 15 Schüler, 13 aus dem
Aargau, 7 aus Zürich, 5 aus Luzern, aus Solo-
thurn, St. Gallen, Schwyz und Thurgau je 4, Tes-
sin und Basel je 3, Bern und Uri je 2, Genf, Gla-
rus, Schaffhausen und Obwalden je 1, dazu 15 Aus-
länder. Die Eltern von 50 Jöglingen haben ihren
Wohnsitz im Kanton Zug. — Der Übertritt in die
Technische und Handelsabteilung erfolgt nach Ab-
solvierung einer zweiklassigen Sekundarschule; dem
Obergymnasium gehen 2 Klassen Untergymnasium
voraus. — Dem Jahresbericht ist als wissen-
schaftliche Beilage eine Arbeit von Dr. Johannes
Kaiser über „die Zuger Goldschmiedekunst“ (zweiter
Teil) beigegeben.

Freiburg. 5 Beiträge zur Heimatkunde. 1.
Jahrgang. Herausgegeben vom Verein für Hei-
matkunde.

markunde des Sensebezirks und der benachbarten Landschaften.

Diese Schrift ist soeben erschienen und damit ist der Verein, welcher im Spätherbst 1927 gegründet wurde, erstmals ans Tageslicht getreten. Das Organ, das in zwangloser Reihenfolge erscheint, wird durch den Präsidenten des Vereins mit einem Geleitwort aus der Taufe gehoben. Die Auswahl der Aufsätze und deren Inhalt verfolgen scharf den Vereinszweck: Pflege der Heimat- und Volkstunde. Wir lesen mit Genuss die lehrreiche Abhandlung „Das Bauernhaus“ von A. Cuony, folgen im Kapitel „Die Ritter von Maggenberg“ mit Interesse den geschichtlichen Forschungen unseres Kollegen C. Peizhard von St. Silvester, vertiefen uns in die Geologie der Heimat durch die Arbeit von Dr. O. Büchi „Der Schwarze und seine Entstehung“. Vom religiösen Opfersinn berichtet H. H. Pfarrer Burkhardt „Die St. Jakobsbruderschaft in Tafers“, Sekundarlehrer Thürler plaudert über die feiernbenden Vögel des Sensebezirkes und Großrat Anderer, Freiburg, führt die leidsame alte Freiburger-Volkstracht vor Augen und spornt zur Wiederbelebung an. Die Landwirtschaftskunde wird neu betrachtet durch J. Benninger, Landwirtschaftslehrer in Grangeneuve, mit seiner Arbeit über „Die alemannische Dreifeldwirtschaft im Sensebezirk.“ Ganz besonders freut uns Lehrer der dichterische Gehalt der Sage: „Die Ankenhex“ von Lehrer G. Kolly in Giffers. Wir erwarten von ihm noch mehr im zweiten und in folgenden Heften. (Diese „Beiträge zur Heimatkunde“ sind zu beziehen bei Hrn. Alph. Roggo, Sekundarlehrer, in Tafers.)

Appenzell J.-Rh. Δ In dem vom verstorbenen Großwohltäter Jakob Rohner in Rebstein geschaffenen Priester-Altersheim in Altstätten (Rheintal) verschied am Frühabend des Ostermittwoch im Alter von nahezu 80 Jahren der H. H. Prälat Bonifacius Räb, der, nachdem er in Mels als Kaplan und in Marbach als Pfarrer gewirkt, 1888 als Standespfarrer und bischöflicher Kommissarius nach Appenzell gerufen wurde, wo er als Seelenhirte und Berater in wichtigsten Fragen durch volle 20 Jahre groß und still geamtet und dabei tiefe Spuren einer gesegneten Tätigkeit hinterlassen hat, auch als Schulmann und Schulfreund. Mit welch liebvollem Verständnis hat er sich damals, als seine Idee auf Schaffung eines ständigen Schulinspektorpostens noch nicht verwirklicht war, die Interessenfragen von Schule und Lehrerschaft angenommen, und als Mitglied der Landesschulkommission selbst Hand an die damals gebräuchliche Visitations- und Examenarbeit gelegt. Wie war er stets lieb und gut und opferwillig für uns und unsere Sache, auch dann, wenn nicht zum vornehmerein der Erfolg winkte! Welche Freude zeigte er, als vor beiläufig 25 Jahren auch in Innerhoden ein Sektionchen des A. L. B. sich bildete! Und als ihn 1908 die geschwächte Gesundheit zwang, den Pfarrposten von

Appenzell, der nie eine leichte Sache war, noch sein wird, aufzugeben, da hat er neben verschiedenen andern großen Werken, die Zeitnotwendigkeit voll erfassend, als deren Krone das Collegium Sancti Antonius uns zurückgelassen, welches in den zwei Dezennien so herrlich herangeblüht, in den Besitz der schweizerischen Kapuzinerprovinz übergegangen und zur Quelle des Bildungssegens für das Alpsteinländchen geworden ist. Schon diese Errungenschaft allein hätte hingereicht, seinen Namen unvergeßlich zu machen. Auf sein goldenes Priesterjubiläum wurde ihm die Ehre zuteil, daß der hochwürdigste Bischof von St. Gallen ihn zu seinem Geistlichen Rat und der hl. Vater ihn zum Prälaten und zu seinem Geheimkämmerer ernannte. Da war es gewiß auch wohlverdient, wenn bei seiner Bestattungsfeier die Lehrerschaft sich vollzählig einstelle, und wenn das Antoniuskollegium trotz Ferien seinem Gründer und Förderer in einer stattlichen Jöglingschar die letzte Ehre erwies.

Nach seinem Rücktritt als Kılıchherr von St. Mauritius zu Appenzell hatte der feinsinnige und feinfühlige Herr still, aber noch unablässig geistig tätig, erst in Bernhardzell, dann in Chur, Appenzell und Altstätten ins Greisenalter hinein gelebt. In Appenzell aber, der Stätte seiner längsten und tiefsten Wirksamkeit, der er die beste Zeit seines Priesterlebens geschenkt, wollte er begraben sein. Damit ist diese Kirchgemeinde zur Hüterin eines bedeutsamen Grabes geworden. Unserem lieben Herrn Kommissar die ewige Osterfreude! „Er hat sich Denkmale gesetzt, dauernd als Erz, und er habtner als der Pyramiden königlicher Bau!“

Die erste Osterwoche, zum erstenmal einheitlich Ferienwoche, führte an drei Tagen die Lehrer zu einem Einführungskurs in die neue eidgenössische Turnschule zusammen. Dieser war von der Kantonalkonferenz bei der Landesschulkommission angeregt worden und für die Turnunterricht erteilenden Lehrer gegen ein Taggeld von 6 Fr. plus 4 Fr. Schlafzulage obligatorisch. In die Einführungsarbeit teilten sich brüderlich die Herren Kollegen Rothenberger in St. Gallen, W. Gmünder in Appenzell und A. Koller in Haslen, von denen der erste eine anerkannte Turnautorität ist und die beiden andern letzten Sommer den eidgenössischen Kurs in Langenthal profitiert hatten. gearbeitet wurde mit kurzem Unterbruch von 8½—12 und von 2—5 Uhr. Das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern unter sich blieb über die ganze Dauer des Kurses das entsprechender Rücksichtnahme und ansprechender Kollegialität. Da auch verschiedene ältere Kaliber eingeschlossen werden mußten, war zum vornehmerein mit ungleichwertiger Leistungsmöglichkeit zu rechnen gewesen. Uebrigens ist ja dem neuen Turnbetriebe das gerade als Vorzug anzurechnen, daß er, im Gegensatz zum früheren, den Drill und die Massen-Gleichleistung den Turnvereinen und der Rekrutierung

Schule zuweist, die Anforderungen an den Einzelnen nicht überschreibt und den Übungsstoff ganz der Altersstufe und den natürlichen Forderungen stärkender Körperkultur anpaßt. In diesen Beziehungen erschien uns im Laufe der drei Tage hier und da der Unterschied zwischen jetzt und früher wirklich so groß, daß man sich zu fragen versucht war, ob man denn nicht so fast von einem Extrem ins andere gefallen sei, und ob unter Umständen nicht hier und da die Disziplin, die doch von jeher ein Wesensfaktor auch des Turnbetriebes war, gefährdet sein könnte. Davon sind wir überzeugt, daß der neue Betrieb, richtig durchgeführt, ungleich mehr Freude und Lust am Turnen wecken wird, auch bei den turnscheuen Landbuben, als es dem alten möglich war. Und voraussichtlich wird auch der Lehrer ein Gleiches an sich erfahren können.

St. Gallen. * Nun hat auch die Schulgemeinde katholisch Stein in der Ergänzungsschule den Abschied gegeben und den 8. Schulkurs eingeführt. Es wäre interessant, von offizieller Stelle aus zu erfahren, wo die Repetierschule noch besteht. Ihre Zahl schmilzt von Jahr zu Jahr immer mehr zusammen. — An die vakante Lehrstelle in Gähwil kommt Herr Lehrer Julius Dietrich, z. St. in Weiztannen. — Auf Ende April 1928 tritt hr. Lehrer Fridolin Holenstein in Gebertingen aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurück. Voller 18 Jahre hat er an der stark frequentierten Gesamtschule mit großem Erfolg gewirkt. Er litt unter furchtbar hemmenden Umständen eines Rückenmarkleidens, das sich seit den ersten Jahren seines Wirkens immer stärker geltend machte. Trotz einem heroischen Opfermut für seine liebe Schule muß er nun in den besten Männerjahren von ihr Abschied nehmen. Herbes Schicksal! — Zur moralischen und finanziellen Unterstützung des Turnvereins am kantonalen Lehrerseminar Rorschach wird die Gründung eines „Althäuserverbandes“ angestrebt, wie solche in andern Kantonen auch schon bestehen. An der Spitze der Initianten stehen die beiden Lehrer- und Turnveteranen Josf-Brunner in St. Gallen und Gallus Schenk in Wil. — Die Verkehrs-Schule St. Gallen war von 144 Jöglingen besucht. Zum erstenmal wurden die psychotechnischen Prüfungen durchgeführt. Bei der Eisenbahner-Kategorie fielen diese gut aus; bei der Postabteilung haben sie etwas überrascht. Von 16 Eisenbahnhabitenten ist mit einer Aufnahme von 11 in die eidgenössische Verwaltung zu rechnen. Von

den 25 Jöglingen der Postabteilung hatten 21 Kandidaten die erforderliche Punktzahl erreicht, sodaß sie ohne weiteres in die Verwaltung aufgenommen werden wären. Die psychotechnische Untersuchung hat jedoch die Zahl auf 15 reduziert. — An die durch den Hinschied von Herrn Lehrer Alois Meßmer freigewordene Lehrstelle in Goldach ist hr. Lehrer Dietrich in Diepoldsau gewählt worden.

Graubünden. Am 11. April wurde Lehrer Benedikt Simeon in seinem Heimatorte Lenz zu Grabe getragen. Nur 55 Lebensjahre waren ihm beschieden. Eine hartnäckige Krankheit entzog ihn aus der Schule und aus seinem trauten Familienkreis. Lange glaubte er der Krankheit widerstehen zu können, doch vor drei Monaten mußte er den Schuldienst aufgeben, um nimmermehr zu seinen lieben Kleinen in Tinzen zurückkehren zu dürfen. Lehrer Simeon war eine einfache, stille Natur und wegen seines leutseligen, offenen Gemütes bei seinen Kollegen stets beliebt. Als treuer Sohn seiner hl. Kirche war er auch ein treues Mitglied des katholischen Lehrervereins und nahm noch an der letzten Versammlung unserer Sektion Albula in Conters teil, obwohl der Weg dorthin ihm große Mühe kostete. Bereits frank, wollte er aber die Versammlung nicht versäumen. Ein Beispiel für die Gesunden. Nun ruht er auf dem idyllischen Friedhof neben dem prächtigen, romanischen Marienkirchlein; wir werden ihm gerne ein treues Andenken bewahren. Gott möge die schwergeprüfte Familie trösten!

J. S.

Bücherschau

Deutsche Sprache.

Die blaue Stunde. Besinnliches zwischen Tag und Traum, von Henriette Brey. — Verlag Frz. Borgmeyer, Hildisheim.

Henriette Brey ist eine außerordentlich begabte Schriftstellerin auf volkspädagogisch-religiösem Gebiete, wie auch als Romanschriftstellerin. Ihre zahlreichen Werke haben darum auch einen großen Leserkreis gefunden.

„Die blaue Stunde“ ist eine Sammlung von Stimmungsbildern gediengster Art. Natur und Übernatur sind miteinander in enge Beziehung gebracht. Zwischen hinein fließen Schilderungen hervorragender Geistesgestalten. Stoff zum Nachdenken und zur inneren Sammlung in bester Form.

J. T.

Redaktionschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geizmattstr. 9, Luzern. Auktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Kassenkasse des katholischer Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wessenlinstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse A. L. V. K.: VII 2443, Luzern.